

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 4 (1997)
Heft: 9

Artikel: Zur Geschichte von Orwo : ein grosses Filmwerk wird zum Museum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-978903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Geschichte von Orwo: Ein grosses Filmwerk wird zum Museum

Die einst modernste Filmgiesserei Europas ist zum Museum geworden, und dies nicht ganz freiwillig: Die Wiedervereinigung der beiden Deutschlands bedeutete das Aus für die Filmproduktion im legendären Agfa-Werk Wolfen.

Wenn man das Riesengelände der früheren Agfa-Filmwerke in Wolfen durchfährt, so wird einem die Tragik bewusst, die hinter dem Entscheid vom 20. Mai 1994 der «Treuhand» steht, die Produktion einzustellen und die Firma zu liquidieren. Von den einst 590 Gebäuden stehen nur noch jene, die entweder unter Denkmalschutz stehen, oder solche, die durch Neugründungen von Einzelbetrieben weiter genutzt werden konnten. Alles andere ist Bauschutt geworden. Von den vielen Einzelschicksalen der rund 15000 Angestellten in der einstigen Chemiemetropole Bitterfeld ganz zu schweigen.



Sonnenuntergang in Wolfen: Bald werden auch die drei Schornsteine fallen. Vom ehemaligen Agfa-Filmwerk bleiben ein leeres, investitionsberechtigtes Industriegelände und ein Museum. (Foto: Günter Palm)

Dass die Agfa 1809 beschloss, ein neues Werk in Wolfen (zwischen Dessau und Leipzig) zu gründen, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass damals die Luftqualität in der Industriezone Berlin-Treptow zu schlecht wurde, um dort Fotoplaten und Filme zu giessen. Nur ein knappes Jahr nach Erteilung der Bauerlaubnis konnte das

Zwei technologische Meilensteine verdienen besonders erwähnt zu werden: Erstens gelang R. Koslowski durch Beimischen von Goldsalzen eine erhebliche Empfindlichkeits- und Qualitätssteigerung, ein Geheimnis der Agfafilme, das bis zur Offenlegung nach dem Kriege perfekt gehütet werden konnte. Zweitens, die Vorstellung des

kerung in den Lichtspieltheatern Deutschlands eine heile Welt vorzuführen.

Das Ende des Krieges bedeutete in Wolfen einen Neuanfang mit anderen Vorzeichen: Die Amerikaner hatten alle wichtigen Produktionsunterlagen mitgenommen und der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt, und die Russen demontierten sechzig Prozent der Produktionsanlagen, um das von den Deutschen zerstörte russische Filmwerk in Schostka wieder in Betrieb nehmen zu können. Was von dem Wolfener Filmwerk übrigblieb, war nun Eigentum der Sowjetischen Aktiengesellschaft für Mineraldüngemittel, bis der Betrieb 1953 der DDR übergeben wurde. Forschungsleiter Professor Egger war 1946 in die Schweiz gekommen, leitete das Photographische Institut der ETH und stand den verschiedenen Schweizer Fotofirmen beratend zur Seite.



Das Agfa-Werk zur Zeit der ersten Farbfilme



Mischanlage für den Ansatz der Emulsionen



Giesserei der ersten Agfacolorfilme

Wiege der Agfacolor-Filme

Die Vorgeschichte des Werks begann in Berlin. 1873 fusionierten zwei bedeutende Chemiefirmen zur «Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation», und im Mai 1897, genau vor hundert Jahren, wurden die ersten Fotoprodukte unter dem Kürzel «Agfa» verkauft – ein seltenes Jubiläum, das die Agfa leider soeben verpasst hat.

neue Filmwerk in Wolfen seinen Betrieb aufnehmen. In den Folgejahren wurde das Werk laufend weiter ausgebaut, und im Jahr 1928, als auch die Forschungsabteilung unter der Leitung von Professor J. Eggert von Berlin umzog, war Wolfen mit über 6000 Beschäftigten das zweitgrösste und modernste Fotowerk der Welt, nach der Eastman Kodak in Rochester.

Agfacolor-Verfahrens im Jahre 1936 als Grundprinzip der modernen Farbfotografie für jedermann. Der Kriegsausbruch unmittelbar vor der Vermarktung führte dazu, dass das neue Material praktisch ausschliesslich für propagandistische und dokumentarische Zwecke benutzt wurde sowie zur Herstellung aufwendiger Kinofilme, um der kriegsgebeutelten Zivilbevöl-

Die Weiterführung der Markenbezeichnung «Agfa» wurde mit Agfa in Leverkusen vertraglich geregelt und sicherte die gemeinsame Nutzung des Markennamens bis 1964. Dann wurde der neue Name «Orwo» eingeführt, als Kürzel für «Original Wolfen». In den nächsten dreissig Jahren arbeitete das Werk in allen Geschäftsbereichen erfolgreich und baute sich vor

allem in den Ostländern, in Entwicklungsgebieten und in Südamerika einen guten Abnehmermarkt auf.

Das Jahr 1989 bedeutete die grosse Wende – nicht nur für die ehemalige DDR, sondern auch für das Wolfener Filmwerk. Aus dem «VEB Filmfabrik Wolfen» wurde am 1. März 1990 die «Filmfabrik Wolfen AG» mit einem Aktienkapital von 280 Millionen Mark der Treuhandanstalt Berlin, und nur drei Jahre später, am 20. Mai 1994, beschloss diese Treuhand die Liquidation des Unternehmens. Damit standen die rund 15000 Beschäftigten und ihre Angehörigen über Nacht vor einem riesigen Schutthügel.

Aus dem Ende wird ein Neubeginn

Die wenigen Gebäude, die vom Presslufthammer verschont blieben, waren Jahre zuvor als erhaltenswerte Industriearchitektur geschützt worden. Dazu gehörte auch der Bau 0120, in dem vor 85 Jahren mit der ersten Giesserei die Geschichte der Wolfener Filmfabrik begonnen hatte.

Ein paar traditionsbewusste Köpfe hatten 1994 einen fruchtbaren Entscheid getroffen: Der legendäre Bau 0120 sollte der Nachwelt erhalten bleiben und als «Industrie-

und Filmmuseum Wolfen» späteren Generationen dokumentieren, wie und wo einst die ersten Agfacolor-Filme hergestellt wurden. Das Museum ist weltweit einmalig in

Name Orwo lebt weiter. Heinrich Mandermann, der schon Schneider und Rollei saniert hatte, hat 1995 die Markenrechte von Orwo erworben und Dr. Jürgen Brandt als

gegenwärtig ein Grosslabor eingerichtet, das auf die Produktion von 50 bis 60 Millionen Farbbildern pro Jahr ausgelegt ist. Weiter ist die Produktion von Rohfilm



Das Verwaltungsgebäude der 30er Jahre



Agfacolor-Filmverpackungen um 1950



Die alte Orwo weicht einem neuen Industriezentrum



Die neue Orwo baut ihre Marke wieder auf

seiner Art, denn in keinem anderen Fotomuseum oder Filmwerk der Welt ist eine vollständige Produktionsanlage für Fotomaterial der Öffentlichkeit zugänglich. Noch etwas Positives gibt es aus Wolfen zu berichten: Der

Geschäftsführer der neuen Orwo eingesetzt. Nun wird in renovierten Räumlichkeiten OEM-Filmmaterial konfektioniert und über die bisherigen, bewährten Vertriebskanäle unter der bisherigen Marke Orwo abgesetzt. Zudem wird

geplant. Brandt geht mit vorbildlichem Optimismus an seine Aufgabe heran und versteht es, seine rund 200 Mitarbeiter für eine bekannte Marke und das Überbleibsel des einst grössten Filmwerkes Europas zu motivieren. Tm

H A S S E L B L A D

Aktion

1 Magazin mit Schieberhalter gratis zu

Zeiss Distagon CF 3,5/30 mm
Zeiss Distagon CF 4/40 mm
Zeiss Distagon CF 4/50 mm
Zeiss Distagon CF 3,5/60 mm
Zeiss Planar CF 3,5/100 mm
Zeiss Makro-Planar CF 4/120 mm
Zeiss Makro-Planar CF 5,6/135 mm
Zeiss Sonnar CF 4/150 mm

Zeiss Sonnar CF 4/180 mm
Zeiss Sonnar CF 5,6/250 mm
Zeiss Sonnar CF 5,6/250 mm Superachromat
Zeiss Tele-Tessar CF 5,6/350 mm
Zeiss Tele-Apotessar CF 8/500 mm
Zeiss PC-Mutar 1,4 x Shiftkonverter
Hasselblad 903 SWC mit Biogon CF 4,5/38 mm
Schneider Variogon CF 5,6/140-280 mm



hama / Beeli AG, 8117 Fällanden, Tel. 01/825 35 50, Fax 01/825 39 50

Gratis ein Magazin A12/A16/A24 vom neuen Typ mit Schieberhalter